

Yajuu - find your own reason to live

Von Avyr

Kapitel 28: Hölle auf Erden

Eve erhob einen Arm. Der Himmel verzog sich zu einem fürchterlichen Sturm, in dessen Zentrum sie sich befand. Ja, die wahre Nummer 1 beeinflusste das Wetter nicht nur unbewusst, nein, sie konnte es regelrecht kontrollieren und genau das tat sie nun. Mit einer schnellen Bewegung lies sie den Arm heruntersausen und ein gewaltiger Blitz schlug an der stelle ein an der Maki eben noch gestanden hatte. Eve kicherte belustigt vor sich hin, doch als sich der Rauch verzog, sah sie, das Maki noch immer unberührt da stand, um sie herum war alles schwarz, aber sie hatte nichts abbekommen.

Eve verzog wütend die Miene und überall in der Stadt kamen reflexartig weitere Blitze herunter. Es stürmte und Eisregen mischte sich darunter. Dann packte sie ihr Schwert und ging direkt auf Maki los. Jeder Hieb war kraftvoller als der letzte und die beiden kämpften in einer Geschwindigkeit, bei der selbst die Augen eines Dämons Schwierigkeiten hatten, diese zu verfolgen.

„Ich hätte dich wirklich damals töten sollen, wer hätte gedacht, dass du mal zu so einer Legende werden könntest.“, brachte Maki zwischen den Hieben hervor.

Zur selben Zeit erreichten auch die seltsamen Schatten ihre Ziele. Überall in der Stadt tauchten vor den Yajuu diese Schatten auf und verschlangen diese. Man hatte keine Chance zu entkommen, denn die Schatten konnten nicht einfach zerstört werden. Sie tauchten aus jeder Ecke, jeder Ritze auf und berührten sie einen, so zogen sie diesen hin sich hinein.

Jagura hatte viel zu tun. Erst hatte sie gedacht mit Licht könnte man die Schatten doch locker vertreiben, doch sie hatte sich geirrt. Nun blieb ihr nichts anderes übrig als diesen Wesen auszuweichen. Sie sprang von Dach zu Dach und entkam immer nur knapp dem nächsten Angriff. Dann entfesselte mehrere Schatten und Lichtgeschöpfe, diese verhakten sich in den anderen Schatten und kämpften. Erst sah es so aus, als hätte sie damit Erfolg, doch plötzlich änderten die Schatten ihre Taktik und zerrissen ihre Wesen in Fetzen. Jagura blieb nichts anderes übrig, als weitere Schatten zu erschaffen, um Zeit zu gewinnen. Doch anstatt große zu beschwören, setzte sie auf viele kleine, mit nicht mehr Erfolg.

Mit einem Salto entkam sie nur knapp der nächsten Attacke. Keuchend stand sie da und versuchte sich etwas zu überlegen. Ja, auch ihr war nicht entgangen, dass die Nummer 1 zurückgekehrt war. Sie spürte die zwei mächtigen Seelen und war erschüttert gewesen, doch sie hatte keine Zeit lange darüber nach zu denken, denn schon waren diese Wesen aus dem nichts aufgetaucht und hatten vor ihren Augen

mehrere Yajuu verschlungen. Nicht, dass sie jemals Mitleid mit ihnen gehabt hätte, aber in diesem Kampf standen sie auf derselben Seite und je mehr verschwanden, desto größer schienen auch die Schatten zu werden. Menschen sah man keine, aber das war auch nicht verwunderlich, denn hier war geradezu die Hölle los.

Zwei dieser Wesen stürmten auf sie zu und ein weiteres kam aus einer Wand von hinten. Ein Schutzwall aus Schatten und Licht verschaffte ihr genug Zeit zu entkommen, doch schon waren die nächsten da.

„Das kann ja noch heiter werden... ich hätte lieber verschwinden sollen.“, dachte sie sich, doch wenn sie heute hier verlieren würden, so wäre es wahrscheinlich bald nirgendwo mehr sicher.

Chrona und Rui hatten ihre eigenen Probleme. Kurz nach Kampfbeginn hatte sie sich in ihre Erwachtingestalt begeben, doch auch sie merkte schnell, dass man diese Wesen nicht töten konnte. Rui versuchte ihr den Rücken zu stärken mit seinen Drähten, aber man konnte damit eigentlich nur lebendige Wesen fangen. Im Grunde glitten diese nur durch die Wesen hindurch, welche sich daraufhin einfach neu zusammensetzten. Daher benutze er es um Chrona zur Not von irgendwo wegzuziehen. Schon mehrere Male hatte er sie so davor bewahrt, verschlungen zu werden.

„Hey Chrona... sieht nicht besonders gut aus, oder?“, rief er ihr zu.

„Ja.“

„Was denkst du, haben die Viecher überhaupt eine Schwachstelle?“

„Vielleicht, aber wenn, dann habe ich sie noch nicht entdeckt.“

„Ich auch nicht.“ Schnell zog Chrona Rui weg, denn im nächsten Augenblick war dort schon ein Schatten und zertrümmerte den Boden.

Chrona's Arm wurde geschnappt und es fraß sich in sie hinein. Kurzerhand durchtrennte sie den Arm mit einer geschmeidigen Bewegung einer ihrer Klingen ab und sprang zurück. Für Chrona, als mächtigere Exile war es kein Problem Körperteile des Öfteren zu regenerieren, doch natürlich hatte auch dies seine Grenzen.

„Chrona?“, fragte Rui besorgt.

„Alles in Ordnung. Aber lass dich ja nicht erwischen, die Dinger kriegst du nicht mehr weg.“ Und im Gegensatz zu ihr, konnte er es sich nicht erlauben sich kurzerhand einen Arm abzuhacken.

Ein neuer Schatten tauchte auf, aber da knallte ihm ein riesiger Fels entgegen und der Schatten zerteilte sich kurz in lauter kleine Fetzen. Rui und Chrona schreckten auf.

„Hey Rui, pass besser auf!“, schrie jemand.

„Sayo. Was machst du denn hier?“, fragte er erschrocken, als die Halbvampirin hinter einem Baum hervorkam und sich zu ihnen gesellte.

„Nun, Kyria hat mich angerufen und gesagt, ich solle mich vorsehen und dann kamen diese Wesen plötzlich, nachdem da oben auf dem Haus, diese Riesenshow begonnen hatte. Wisst ihr wer das ist? Naja egal, jedenfalls kriegt man die echt nicht los, also musste ich da wo ich war, fliehen... und dann bin ich hier gelandet.“

„Ja... na ja laut Liste soll es sich da oben um die Nummer 1 handeln...“, ergänzte Rui ihre Frage kleinlaut.

„Aber das ist doch die komische Frau, die uns neulich geholfen hat? Wie kann sie sich so stark verändert haben...“, wunderte sich Sayo.

„Weiß nicht... pass auf!“

Chrona zog Sayo weg gerade noch rechtzeitig aus der Schussbahn und rettete sie damit. Im nächsten Moment glitt ein Schatten über den Boden und verschwand wieder in einem Baum.

„Wow... ich hätte nie gedacht, dass ich mal einem Exile mein Leben schulde.“, musste Sayo zugeben, wenn auch nicht ganz fröhlich dabei.

„Du bist ein Freund von Rui, daher helfe ich dir, mehr nicht.“

„Tse... Egal, wir haben wohl noch mehr zu tun.“, seufzte sie und klopfte sich obligatorisch den Staub von der Kleidung. Vor ihnen braute sich gerade etwas großes zusammen.

„Helfen dir die Hunter nicht?“, fragte Rui sie.

„Nein, die meisten haben Angst bekommen... na ja und die Viecher sind ja eh auf übernatürliches aus, da haben die im Moment nichts zu fürchten, da stellt sich mir die Frage was du hier treibst.“, erklärte sie.

„Ich schätze er ist so oft in meiner Nähe, dass er für die Schatten wie einer von uns wirkt...“ Chrona schien deprimiert, aber sie hatte durchaus Recht, denn Rui's Aura hatte stets einen Schimmer übernatürliches.

„Nicht so schlimm... Ich häng da jetzt genauso mit drin und daher werde ich auch kämpfen.“, spielte er die Situation herunter.

„Na dann.“

Anubis hatte ebenfalls zu tun. Er zog es vor alleine zu kämpfen und hatte sich ungünstigerweise in ein engeres Gebiet gewagt. Er konnte sich nicht voll bewegen, aber seine Klingen konnten es immerhin. Er fluchte, dass die Wesen nicht verschwanden und tat sein bestes nicht erwischt zu werden. Er hatte schon zweimal einen Arm und ein Bein verloren, aber er hatte sie sich bis jetzt immer regenerieren können. Nun durchbrach er die Decke über sich und sprang auf die Straße. Hier und da standen einige Autos, die achtlos mitten auf der Straße stehen gelassen worden waren, als die Menschen das weite gesucht hatten. Nun fegte er sich zur Seite um mehr Platz haben zu können, aber schon waren die Schatten wieder da. Nicht weit von seinem Standort entfernt, bemerkte er ein leuchten, was immer mal stärker und schwächer wurde. „Die Dämonin von vorhin. Sie scheint auch so ihre Probleme zu haben.“, erkannte er die Aura.

Erneut zerfetzen seine Klingen einen Schatten, aber diese setzte sich einfach neu zusammen und griff erneut an. Anubis warf ein Auto nach ihm, ohne Erfolg, es wurde einfach verschlungen und war weg. Jagura hatte dies gehört und schaute auf. Sie blickte den Exile an und sprang zu ihm herunter.

„Hey, Exile, ich bin eigentlich lieber ein Einzelgänger, aber ich denke zu zweit haben wir vielleicht eine größere Chance irgendetwas auszurichten.“ Sie war bereits leicht außer Atem.

Er schnaubte und wurde angegriffen, doch sie wehrte es ab.

„Ich bin Anubis.“ Irgendwie klang er etwas trotzig, obwohl die meisten Exile stets eher gefühllos agierten.

„Gut, dann Anubis... und ich heiße Jagura.“ Sie lächelte grimmig und er wehrte dieses Mal für sie einen Angriff ab. Er fauchte und ließ all seine Kraft los. Seine Klingen wurden größer und fetzten weiter und Jagura ordnete sich kurz und rief drei riesige Bestien und gegen die Schatten zu kämpfen. Sie begann ihn sympathisch zu finden, da er wohl niemand vieler Worte war, war er für sie ein angenehmer Zeitgenosse.

Leicht abseits der Stadt hatte ein weiteres Paar zu tun. Kaze, die sich wieder erholt hatte und Sear, waren noch zu nah an der Stadt gewesen und waren so ebenfalls Opfer des Angriffs geworden.

„Was zum Teufel ist das?“, rief Kaze entsetzt.

„Keine Ahnung, aber so wie ich das sehe, ist es hier überall in der Nähe.“

„Da hat meine Schwester mit Sicherheit auch zu tun... na ja so fern sie noch lebt.“

„Ich denke schon.“, antwortete Sear.

„Egal, auf jeden Fall müssen wir die Dinger irgendwie wegbekommen. Irgendwelche Ideen?“

„Nicht wirklich, ich hab schon alles Mögliche ausprobiert.“

Sear lies sein Höllenfeuer auflodern und Kaze verschwand wieder darin um einen Doppelangriff zu starten. Sie tauchte auf und wollte die Schatten verbrennen. Es sah sogar so aus, als würde es funktionieren, aber sofort waren weitere da, die sich sofort wieder regenerierten. Ein aussichtsloses Unterfangen.

„Gott, ihr nervt.“, fletschte Sear die Zähne.

Das Feuer wurde höher und es kamen Bestien heraus, die die Schatten ebenfalls angriffen.

So tobte der Kampf weiter.

Eve war in Höchstform. In einer solch schnellen Geschwindigkeit, dass Maki es schwer hatte ihr zu folgen, umkreiste sie sie und hieb immer weiter auf sie ein. Eve landete gegenüber von Maki, die sie zunächst noch spöttisch betrachtete. Maki wollte gerade etwas Höhnisches sagen, da zuckte sie zusammen. Ein langer, tiefer Schnitt zog sich über ihren Körper.

„Wann hast du...?“, fragte sie entsetzt.

Diesem Schnitt folgte sogleich ein zweiter und ein dritter und noch einige mehr, sie war einfach nicht in der Lage sich zu wehren und dass weckte unangenehme Erinnerungen in ihr, an den letzten Kampf gegen Eve, der unentschieden geendet hatte und den Konsequenzen daraus.

Man hatte ihr Schmerzen zugefügt, sie ihres Körpers beraubt und sie zu einen der ihr so verhassten Bestien werden lassen. Wieso? Wieso hatt man das nur getan? In ihrem Kopf tobte ein Sturm aus Gefühlen, in dem immer wieder Eve auftauchte. Und noch ein Gefühl kehrte zurück. Die Todesangst, während Eve ihr genüsslich immer weitere tödliche Wunden zufügte.

Leise begann sie zu wimmern: „Nein, ich will nicht sterben. Ich will nicht sterben. Ich lasse das nicht zu. Von mir aus können alle sterben, nur nicht ich!“

Ein weiterer Blitz erhellte die Dunkelheit.

Eve stoppte, als sich Maki's Aura zu ändern begann. Eine Art dunkler Nebel umhüllte sie, der sich auch auf all die Schattenwesen in der Stadt auswirkte. Sie wurden größer und noch schwerer abzuwehren, während sich Maki's Körper regenerierte, so als hätte Eve sie nicht erwischt. Diese verzog nur das Gesicht zu einem noch breiteren, irren Grinsen.

„Sollen sie doch alle sterben, ob nun Menschen oder die anderen, das ist mir egal, solange nur alle verschwinden!“, ertönte ein Schrei und die Schatten barsten auseinander. Sogleich begannen sie, die ganze Stadt zu verschlingen und Boden und Himmel färbten sich langsam gleichsam schwarz.

Nun setzte sie in das teuflische Lachen von Eve ein. Das war also aus zwei Waisenkindern geworden, die einfach nur überleben wollten.

Es gab nur ein Wesen, der dies anscheinend nichts ausmachte. Seraphis schlenderte gerade über die Aussichtsplattform des hiesigen Besucherturms und schaute auf die Stadt. Mit fast gelangweilter Miene betrachtete sie das Spektakel. Im Augenwinkel sah sie die Schatten, die sich auch an sie heranpirschten, aber keines griff an. Sie wirkten irgendwie unsicher und auch wenn sie Sera nicht aus den Augen ließen so taten sie auch nichts weiter.

Sera saß nun auf der Brüstung und lächelte vor sich hin.

„Verstehe.“